

Grundlagen des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens



Warum sollte man einen Jahresabschluss lesen können?

- Ermöglicht die Beurteilung der Stärken und Schwächen eines Unternehmens

Warum sollte man wissen, was eine Kostenrechnung ist?

- Einsicht in die finanzielle Struktur eines Unternehmens
- Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung erforderlich für Position im mittleren Management mit Budget-Verantwortung



Wer hat Interesse an Informationen über die
Geschäftstätigkeit eines Unternehmens?

Tafel



Gesellschafter, Eigentümer, Aktionäre:

- haften mit ihrem Kapital (Einlage) für die Schulden des Unternehmens
- Interessiert an:
 - voraussichtliche Ausschüttungsbeträge
 - Stabilität und Sicherheit des Engagements
 - mögliche Wertsteigerungs- bzw. Erfolgspotenziale

Zielkonflikt: Gewinne ausschütten und kurzfristig vom Erfolg profitieren oder die Gewinne im Unternehmen lassen im Sinne einer langfristigen Wertsteigerung



Banken, Kreditgeber:

- Interessiert an:
 - gesicherte Zins- und Tilgungsleistungen
 - Höhe des Vermögens (z. B. Immobilienvermögen)
 - Höhe der Schulden
 - Gewinn oder Verlust

Lieferanten:

- Interessiert an:
 - Zahlungsfähigkeit, Liquidität



Kunden:

- Interessiert an:
 - Zuverlässigkeit (im Fall einer langfristigen Zusammenarbeit)

Finanzamt:

- Interessiert an:
 - Bemessungsgrundlage Gewinnsteuern
 - Bemessungsgrundlage Umsatzsteuern

Öffentlichkeit:

- Interessiert an:
 - Beitrag des Unternehmens für die Allgemeinheit (Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, Umweltbelastung usw.)

Arbeitnehmer:

- Interessiert an:
 - Einkommenssicherheit
 - Arbeitsplatzsicherheit

Unternehmensleitung:

- Interessiert an:
 - Geschäftsverlauf
 - Erfüllung von Plan- und Zielvorgaben

Nutzung von bilanztechnischen Gestaltungsspielräumen unter Abwägung der verschiedenen Interessen

- hoher Gewinn → hohe Steuern, Forderungen der Arbeitnehmer nach Beteiligung am Gewinn (Lohnerhöhung)
- niedriger Gewinn → Banken und Anleger werden skeptisch



Der Jahresabschluss soll die Informationsadressaten in die Lage versetzen, sich ein Urteil über

- **die Ertragskraft**
- **das Insolvenzrisiko**

des Unternehmens zu bilden.



Grundbegriffe des Rechnungswesens

Einordnung des Jahresabschlusses in das betriebliche Rechnungswesen:

Rechnungswesen

Externes Rechnungswesen

Finanzbuchhaltung:

Jahresabschluss

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Internes Rechnungswesen

Kostenrechnung:

- Kontrollfunktion
- Preisfindung
- Kostenkalkulation

Planungsrechnung:

- Produktionsplanung
- Absatzplanung
- Investitionsplanung
- Finanzplanung

➤ **Einzahlungen / Auszahlungen**

- Einzahlungen = Zufluss liquider Mittel
- Auszahlungen = Abfluss liquider Mittel

Unter liquiden Mitteln versteht man die Summe aus Bargeld und verfügbaren Sichtguthaben (**Zahlungsmittel**).

Zahlungsmittel sind eine Bestandsgröße, die durch **Einzahlungen** und **Auszahlungen** verändert wird.

➤ Einnahmen / Ausgaben

- Vorgänge, die rechtlich den Anspruch auf Finanzmittel herbeiführen (Kaufvertrag, Liefervertrag)
- verändern die Bestandsgröße **Geldvermögen**

	Zahlungsmittelbestand
+	Forderungen
-	Verbindlichkeiten
=	Geldvermögen

Zahlungsmittelzufluss
+ Erhöhung von Forderungen
+ Verminderung von Schulden
= Einnahmen
(Zunahme des Geldvermögens)

Zahlungsmittelabfluss
+ Verminderung von Forderungen
+ Erhöhung von Schulden
= Ausgaben
(Abnahme des Geldvermögens)



➤ **Erträge / Aufwendungen**

- Begriffe für den Wertzuwachs bzw. Wertverzehr im Unternehmen (z. B. realer Verbrauch eines Gutes = Aufwand)
- Ausweisung in der GuV nach Ertragsarten/Aufwandsarten

- für Beurteilung der künftigen Ertragslage ist der nachhaltig erzielbare Erfolg aus dem Kerngeschäft interessant
 - deshalb Unterscheidung zwischen ordentlichen und neutralen Ertrag/Aufwand bzw. Ergebnis
 - ordentliches Ergebnis = nachhaltig erzielbares Ergebnis aus dem Kerngeschäft
 - neutrales Ergebnis = betriebsfremde und zufallsbedingte Erfolgskomponenten (Spekulationsgewinne und -verluste, Steuernachzahlungen, Verkauf von Produktionsanlagen!)

Beispiel

Aufeinanderfolgen der Rechnungsgrößen bei einer Maschine

- Kauf einer Maschine für 10.000 GE mit Zahlungsziel = Ausgabe
- Zwei Wochen später Bezahlung per Banküberweisung = Auszahlung
- Wertminderung der Maschine je Betriebsstunde = Aufwand

➤ Erlöse - Kosten

- dient interner Unternehmenssteuerung (Kosten- und Erlösrechnung)
- im Gegensatz zu Ertrag/Aufwand nur betriebszweckbezogener Wertzuwachs bzw. Wertminderung, d. h. im Rahmen der typischen betrieblichen Tätigkeit
- Berücksichtigung kalkulatorischer Kosten (Zusatzkosten)

Kalkulatorische Kosten:

Im Betrieb gebundene Mittel könnten auch in einer alternativen Verwendung (Investition) eine bestimmte Rendite erwirtschaften, z. B.

- Verzinsung des Eigenkapitals
- Lohn für die Arbeitskraft des Unternehmers
- Vermietung der eigenen Räume.

➤ Gesamtergebnis / Betriebsergebnis

- Gesamtergebnis = Ergebnis der GuV-Rechnung, bestehend aus ordentlichem und neutralem Ergebnis
- Betriebsergebnis = Ergebnis der Kosten- und Erlösrechnung

Ertrag	3.250 T€
- Aufwand	- 2.000 T€
Gesamtergebnis	+ 1.250 T€
- neutrales Ergebnis	- 250 T€
ordentliches Ergebnis	+ 1.000 T€
- Zusatzkosten	
▪ Kalkulatorische Eigenkapitalzinsen	- 600 T€
▪ Kalkulatorischer Unternehmerlohn	- 180 T€
▪ Kalkulatorische Mieteinnahmen	- 150 T€
Betriebsergebnis	+ 70 T€



Externes Rechnungswesen

Jahresabschluss

➤ Informationsfunktion

- Information über Vermögenslage, Finanz- und Ertragslage

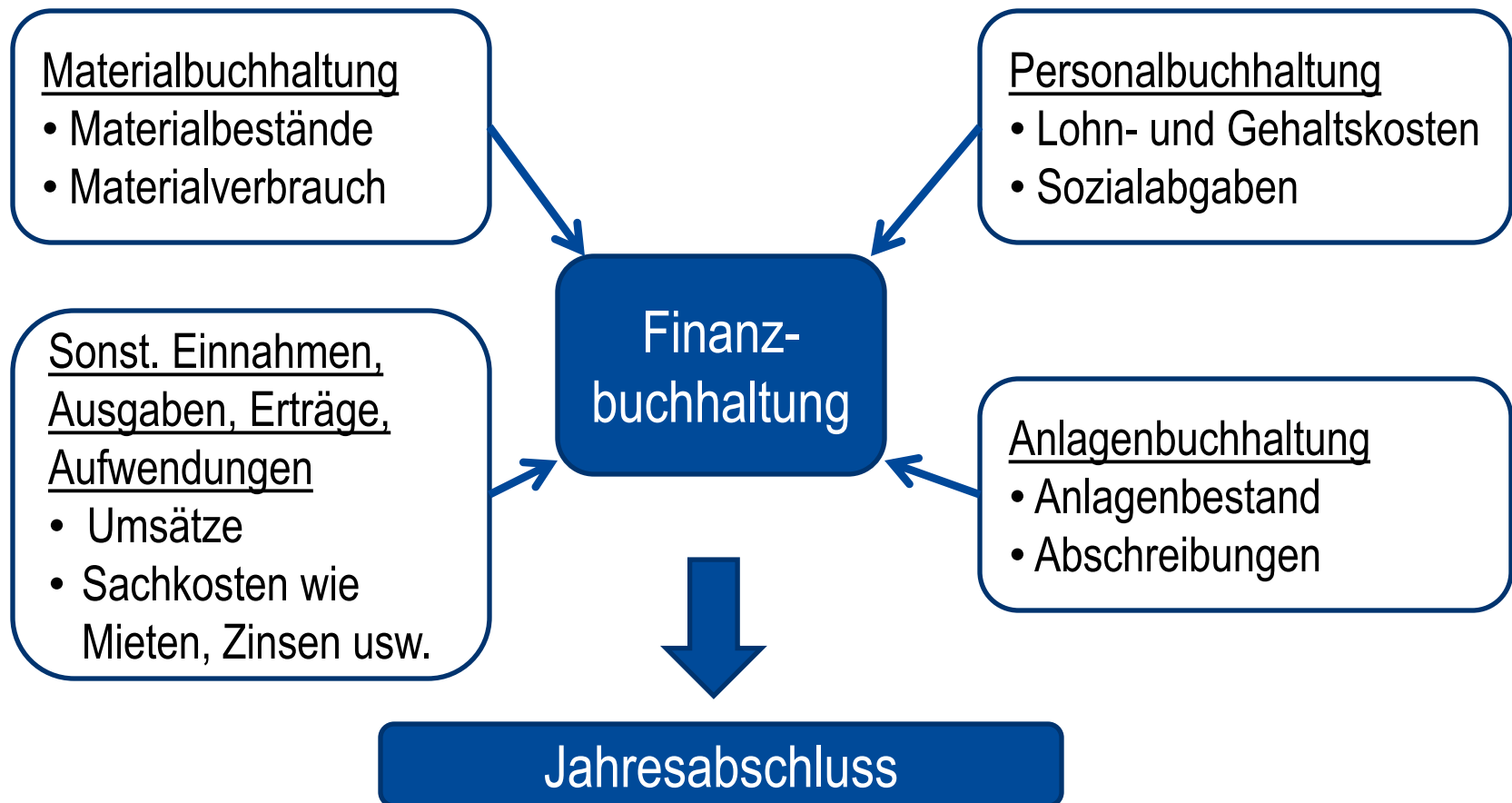
➤ Dokumentation

- nachvollziehbare Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle des Unternehmens (Buchführung nach § 238 HGB)

➤ Zahlungsbemessungsfunktion

- Ermittlung des Jahresgewinns zur Bemessung der Steuern, Dividenden und Mitarbeiterbeteiligungen

- Finanzbuchhaltung dokumentiert alle Geschäftsvorfälle



Jahresabschluss

Bilanz

Aktiva

Passiva

Mittelverwendung

Mittelherkunft

- Anlagevermögen (z. B. Maschinen)

- Umlaufvermögen (z. B. Vorräte)

- Eigenkapital (z. B. Einlagen, Ergebnis GuV)

- Fremdkapital (z. B. Kredite)

Bilanzsumme

Bilanzsumme

Vermögenslage

Gewinn- u. Verlustrechnung

Erträge
(z. B. Umsätze)

- Aufwendungen
(z. B. Material- und Personalkosten)

= Ergebnis GuV
(Gewinn oder Verlust)

Ertragslage

zusätzliche Angaben

- Anhang
 - Erläuterungen zu den Positionen des Jahresabschlusses
- Lagebericht
 - Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft



Bilanzen sind Gegenüberstellungen von Vermögen und Kapital.

Sie dienen der Information über die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu einem bestimmten Zeitpunkt (Zeitpunkt-Rechnung).

Zur Erfassung des Vermögens und der Schulden wird eine Inventur durchgeführt.

Bilanz

Aktiva	Passiva
Anlagevermögen Sachanlagen Finanzanlagen	Eigenkapital
Umlaufvermögen Vorräte Forderungen Kassenbestand, Bankguthaben	Fremdkapital Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
= Vermögen	= Kapital
zeigt: Kapital- und Vermögens- verwendung	zeigt: Kapitalherkunft, Vermögensquellen

Anlagevermögen:

- alle Gegenstände, die dem Betrieb auf Dauer zu dienen bestimmt sind

Umlaufvermögen:

- flüssige Mittel und alle Vermögensgegenstände, die durch den Umsatzprozess möglichst bald verflüssigt werden sollen

Eigenkapital:

- $\text{Vermögen} - \text{Schulden} = \text{Eigenkapital}$ (→ Bilanz geht immer auf)
- zeigt den Anspruch der Eigentümer auf das auf der Aktivseite aufgeführte Vermögen abzüglich der Ansprüche vorrangiger Gläubiger

Fremdkapital:

- Ansprüche von Gläubigern an das Vermögen (Verbindlichkeiten)

Beispiel KSB Konzern Bilanz (aus Jahresabschluss 2010)

AKTIVA

in T€	31.12.2010
Langfristiges Vermögen	
Immaterielle Vermögenswerte	48.584
Sachanlagen	400.860
Finanzanlagen	65.845
Aktive latente Steuern	16.824
	532.113
Kurzfristiges Vermögen	
Vorräte	324.518
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	596.545
Wertpapiere	500
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	407.621
	1.329.184
	1.861.297

PASSIVA

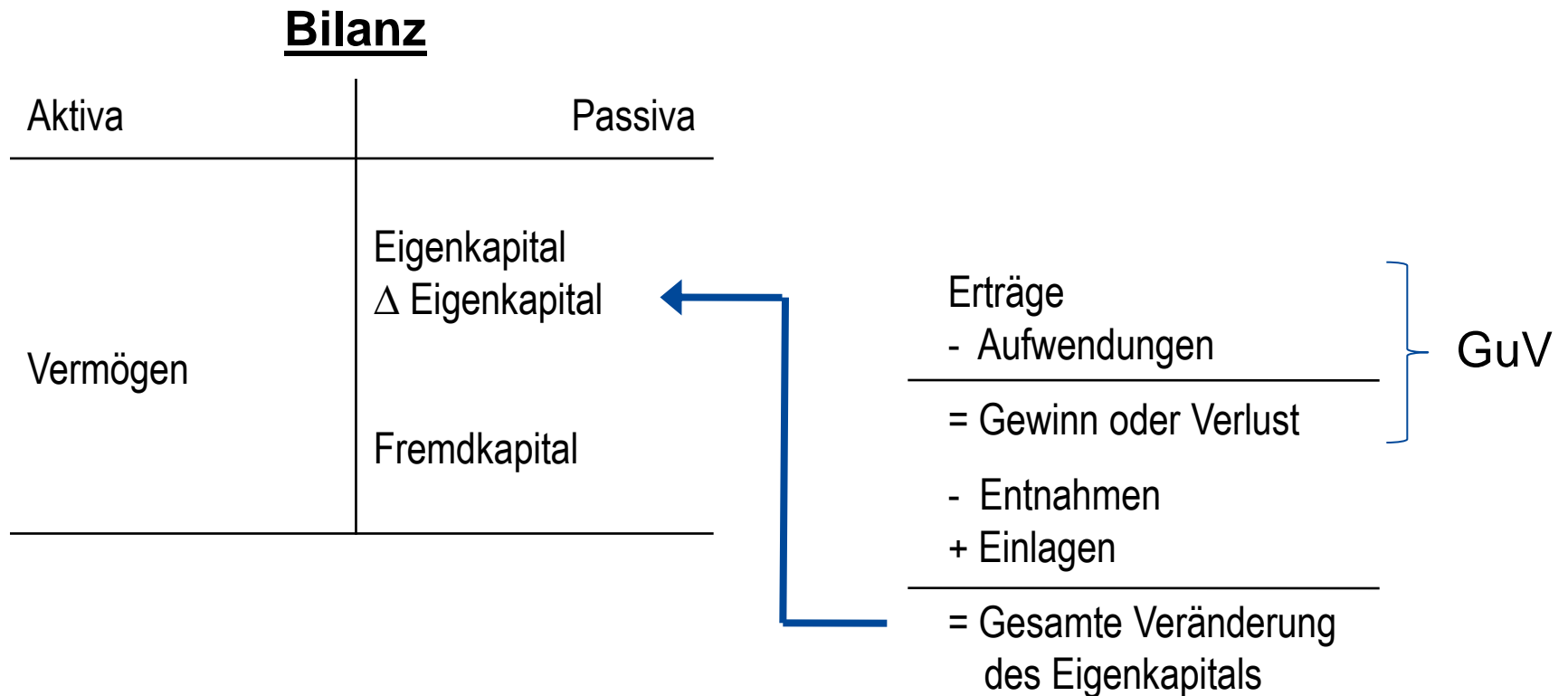
in T€	31.12.2010
Eigenkapital	
Gezeichnetes Kapital	44.772
Kapitalrücklage	66.663
Gewinnrücklagen	602.561
Eigenkapital der Aktionäre der KSB AG	713.996
Anteile anderer Gesellschafter	111.570
	825.566
Langfristige Schulden	
Passive latente Steuern	33.704
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	269.547
Andere Rückstellungen	16.098
Verbindlichkeiten	109.644
	428.993
Kurzfristige Schulden	
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	110.784
Andere Rückstellungen	90.119
Verbindlichkeiten	405.835
	606.738
	1.861.297



Aufgaben der GuV:

- Einblick in die Ertragslage der abgelaufenen Periode
- Auskunft über die Art und Höhe der Erfolgskomponenten
Aufwand und Ertrag
- Ermöglicht die Unterscheidung zwischen „Normalerfolg“ und
„Zufallserfolg“

Zusammenhang von Bilanz, GuV und Eigenkapitalveränderung



Beispiel KSB Konzern GuV (aus Jahresabschluss 2010)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in T€	2010	2009
Umsatzerlöse	1.939.254	1.892.840
Bestandsveränderungen	12.260	- 13.442
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.271	2.448
Gesamtleistung	1.953.785	1.881.846
Sonstige betriebliche Erträge	35.921	32.274
Materialaufwand	- 790.855	- 736.026
Personalaufwand	- 649.844	- 618.268
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 48.148	- 43.372
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 339.507	- 323.705
Sonstige Steuern	- 8.304	- 8.551
	153.048	184.198
Finanzerträge	11.410	9.407
Finanzaufwendungen	- 28.662	- 20.821
	- 17.252	- 11.414
Ergebnis vor Ertragsteuern	135.796	172.784
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 45.836	- 50.426
Ergebnis nach Ertragsteuern	89.960	122.358



EBIT und EBITDA

Umsatzerlöse

- + sonstiger betrieblicher Ertrag
- Materialaufwand
- Personalaufwand
- Abschreibungen
- sonstiger betrieblicher Aufwand
- + Erträge aus Finanzanlagen

= EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern)

+ Abschreibungen (auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen)

= EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen)



Beispiel

Eröffnung eines Biergartens

Beispiel - Zusammenhang Bilanz und GuV

1. Eigenkapitaleinbringung: Der Gründer bringt ein Eigenkapital von 50 ein.

Aktiva	Bilanz		Passiva
Kasse	50	Kapital	50
		Gewinn/Verlust	0
Bilanzsumme	50	Bilanzsumme	50

GuV	
Ertrag	0
Aufwand	0
Ergebnis	0

Das Kapital fließt in die Kasse (Bank). Dieser Geschäftsvorfall ist nicht ergebniswirksam. Es entsteht weder Gewinn noch Verlust.

Beispiel - Zusammenhang Bilanz und GuV

2. Kauf von Ausstattung (Möbel) für 30

Aktiva	Bilanz		Passiva
Ausstattung	30	Kapital	50
Kasse	20	Gewinn/Verlust	0
Bilanzsumme	50	Bilanzsumme	50

GuV	
Ertrag	0
Aufwand	0
Ergebnis	0

Bezahlung der Möbel → Abnahme der Zahlungsmittel. Keine Veränderung des Vermögens. Dieser Geschäftsvorfall ist nicht ergebniswirksam.

Beispiel - Zusammenhang Bilanz und GuV

3. Kauf von Waren für 20

Aktiva	Bilanz		Passiva
Ausstattung	30	Kapital	50
Waren	20	Gewinn/Verlust	0
Kasse	0		
Bilanzsumme	50	Bilanzsumme	50

GuV	
Ertrag	0
Aufwand	0
Ergebnis	0

Bezahlung der Waren → Abnahme der Zahlungsmittel. Keine Veränderung des Vermögens. Dieser Geschäftsvorfall ist nicht ergebniswirksam.

Beispiel - Zusammenhang Bilanz und GuV

4. Verkauf von Waren: Verkaufspreis 30 (Wareneinsatz 10)

Aktiva	Bilanz		Passiva
Ausstattung	30	Kapital	50
Waren	10	Gewinn/Verlust	20
Kasse	30		
Bilanzsumme	70	Bilanzsumme	70

GuV	
Ertrag:	
Umsatz	30
Aufwand:	
Wareneinsatz	10
Ergebnis	20

Abnahme des Warenbestandes, Zunahme der Zahlungsmittel.
Es entsteht ein Gewinn. Die Bilanzsumme steigt.

Beispiel - Zusammenhang Bilanz und GuV

5. Kreditaufnahme in Höhe von 20

Aktiva	Bilanz		Passiva
Ausstattung	30	Kapital	50
Waren	10	Gewinn/Verlust	20
Kasse	50	Fremdkapital	20
Bilanzsumme	90	Bilanzsumme	90

GuV		
Ertrag:		
Umsatz	30	
Aufwand:		
Wareneinsatz	10	
Ergebnis	20	

Das Fremdkapital erhöht die Zahlungsmittel. Dieser Vorgang ist ergebnisneutral.

Beispiel - Zusammenhang Bilanz und GuV

6. Personalkosten: Einstellung eines Mitarbeiters für 10

Aktiva	Bilanz		Passiva
Ausstattung	30	Kapital	50
Waren	10	Gewinn/Verlust	10
Kasse	40	Fremdkapital	20
Bilanzsumme	80	Bilanzsumme	80

GuV		
Ertrag:		
	Umsatz	30
Aufwand:		
	Wareneinsatz	10
	Personalkosten	10
	Ergebnis	10

Personalkosten mindern die Zahlungsmittel und den Gewinn.

Beispiel - Zusammenhang Bilanz und GuV

7. Abschreibungen: Wertverlust der Ausstattung in Höhe von 5

Aktiva	Bilanz		Passiva
Ausstattung	25	Kapital	50
Waren	10	Gewinn/Verlust	5
Kasse	40	Fremdkapital	20
Bilanzsumme	75	Bilanzsumme	75

GuV	
Ertrag:	
Umsatz	30
Aufwand:	
Wareneinsatz	10
Personalkosten	10
Abschreibungen	5
Ergebnis	5

Abschreibungen mindern den Gewinn. Auf die Zahlungsmittel hat der Vorgang keine Auswirkung.



Kennzahlen der Bilanzanalyse



Bilanzpolitische Gestaltungsmöglichkeiten erlauben dem Unternehmer, im Rahmen des gesetzlich erlaubten Spielraumes Einfluss auf die Bilanz zu nehmen.

Die Bilanzleser müssen deshalb unterscheiden zwischen:

- **tatsächlichem** Vermögen und Jahreserfolg und
- **ausgewiesenem** Vermögen und Jahreserfolg

Zur Ermittlung des tatsächlichen Vermögens und der aktuellen Erfolge bzw. zukünftiger Erfolgsaussichten bedient man sich der **Bilanzanalyse**.

Als Vergleichswerte dienen die Branchendurchschnittswerte oder die Werte der Konkurrenz.

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100$$

- Kennzahl für die finanzielle Stabilität eines Unternehmens und die Unabhängigkeit gegenüber Fremdkapitalgebern
- Verluste schlagen sich im Eigenkapital nieder, hohes EK bietet mehr Sicherheit bei schlechter Geschäftslage
- Zielwert >15 % (Branchenschnitt beachten, Maschinenbau 2009 = 34 %)

Beispiel KSB Konzern Bilanz (aus Jahresabschluss 2010)

PASSIVA

in T€	Anhang Nr.	31.12.2010	31.12.2009 angepasst	31.12.2009
Eigenkapital	6			
Gezeichnetes Kapital		44.772	44.772	44.772
Kapitalrücklage		66.663	66.663	66.663
Gewinnrücklagen		602.561	515.839	515.672
Eigenkapital der Aktionäre der KSB AG		713.996	627.274	627.107
Anteile anderer Gesellschafter		111.570	93.455	93.455
		825.566	720.729	720.562
Langfristige Schulden				
Passive latente Steuern	7	33.704	32.055	31.982
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	8	269.547	263.892	263.892
Andere Rückstellungen	8	16.098	15.442	15.404
Verbindlichkeiten	9	109.644	160.639	160.058
		428.993	472.028	471.336
Kurzfristige Schulden				
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	8	110.784	116.293	115.689
Andere Rückstellungen	8	90.119	83.046	82.714
Verbindlichkeiten	9	405.835	318.097	255.067
		606.738	517.436	453.470
		1.861.297	1.710.193	1.645.368



Beispiel KSB 2010:

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100 = \frac{825.566 \text{ T€}}{1.861.297 \text{ T€}} \cdot 100 = \underline{\underline{44,4\%}}$$

	2010	2009	2008	2007	2006
Eigenkapitalquote in %	44,4	43,8	42,6	40,2	37,7

KSB liegt hier über dem Maschinenbau-Branchendurchschnitt (34%).

- zeigt die Geldmenge, welche dem Unternehmen aus seiner Wirtschaftstätigkeit in der Abrechnungsperiode zugeflossen bzw. abgeflossen ist
- Indikator über die Selbstfinanzierungskraft (**Liquidität**) eines Unternehmens
- positiver Cash Flow bedeutet Einzahlungsüberschuss → Erhöhung des Zahlungsmittelbestandes bzw. der Liquidität

Ertragskraft	Finanzkraft
Ertrag	Einzahlungen aus lfd. Geschäftstätigkeit
- Aufwand	- Auszahlungen aus lfd. Geschäftstätigkeit
= Gesamtergebnis	= Cash Flow

➤ Direkte/indirekte Cash Flow-Ermittlung

Direkte Ermittlung	Indirekte Ermittlung
zahlungswirksame Erträge - zahlungswirksame Aufwendungen <hr/> Cash Flow	Ertrag - Aufwand <hr/> Gewinn/Verlust +/- Abschreibungen/Zuschreibungen +/- Erhöhung/Minderung langfristiger Rückstellungen <hr/> Cash Flow

Die indirekte Cash Flow-Ermittlung kann aus dem Jahresabschluss abgeleitet werden, aber nur näherungsweise.

➤ Beispiel für indirekte Cash Flow-Ermittlung

Personalaufwand setzt sich aus Lohn- und Gehaltszahlungen von 400 und Pensionsrückstellungen von 120 zusammen.

GuV-Rechnung		Cash Flow-Ermittlung	
Umsatzerlöse	1.600		1.600
+ sonst. betriebliche Erträge	+400		+400
- Materialaufwand	-500		-500
- Personalaufwand	-520		-400
- Abschreibungen	-480		
- sonst. betrieblicher Aufwand	-200		-200
Gewinn	+300	Cash Flow	+900

Beispiel KSB Konzern (aus Jahresabschluss 2010)

Kapitalflussrechnung

in T€	2010	2009
Ergebnis nach Ertragsteuern	89.960	122.358
Abschreibungen / Zuschreibungen	55.481	45.848
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	3.459	3.454
Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 562	- 303
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	178	1.070
Cashflow	148.516	172.427

Ergebnisse auf einem Blick

ERGEBNIS		2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz	Mio €	1.939,3	1.892,8	1.991,7	1.770,9	1.607,4
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	Mio €	148,9	185,7	208,2	137,1	100,2
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	Mio €	135,8	172,8	200,1	128,7	90,2
Ergebnis nach Ertragsteuern	Mio €	90,0	122,4	139,5	89,9	62,4
Cashflow	Mio €	148,5	172,4	183,9	138,5	101,2

$$\text{Cash Flow-} \\ \text{Leistungsrate} = \frac{\text{Cash Flow}}{\text{Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen}} \cdot 100$$

- Betriebsergebnis=Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen
- Kennzahl zur Beurteilung der Ertragslage
- Beurteilung:
 - > 10% sehr gut
 - > 8% gut
 - > 5% mittel
 - < 5% schlecht
 - < 0% insolvenzgefährdet

Beispiel KSB 2010:

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in T€	Anhang Nr.	2010	2009
Umsatzerlöse	10	1.939.254	1.892.840
Bestandsveränderungen		12.260	-13.442
Andere aktivierte Eigenleistungen		2.271	2.448
Gesamtleistung		1.953.785	1.881.846

$$\text{Cash Flow-} \\ \text{Leistungsrate} = \frac{148.516 \text{ T€}}{1.939.254 \text{ T€} + 12.600 \text{ T€}} \cdot 100 = \underline{\underline{7,6 \%}}$$

KSB liegt hier aktuell im oberen mittleren Bereich (> 5 %).

$$\text{Schuldtilgungsdauer} = \frac{\text{Fremdkapital} - \text{Zahlungsmittel}}{\text{Jahres} - \text{Cash Flow}} \cdot 100$$

- fiktive Dauer in Jahren, die das Unternehmen gegenwärtig benötigen würde, um seine Schulden mit dem Cash Flow aus dem Ergebnis zurückzuzahlen.

- Beurteilung:
 - Schuldtilgungsdauer < 3 Jahre sehr gut
 - Schuldtilgungsdauer < 5 Jahre gut
 - Schuldtilgungsdauer < 12 Jahre mittel
 - Schuldtilgungsdauer < 30 Jahre schlecht
 - Schuldtilgungsdauer > 30 Jahre insolvenzgefährdet

AKTIVA

in T€	Anhang Nr.	31.12.2010	31.12.2009 angepasst	31.12.2009
Langfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögenswerte	1	48.584	45.966	42.174
Sachanlagen	1	400.860	367.697	365.518
Finanzanlagen	1	65.845	52.972	61.621
Aktive latente Steuern	2	16.824	17.664	17.447
		532.113	484.299	486.760
Kurzfristiges Vermögen				
Vorräte	3	324.518	306.372	259.069
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4	596.545	504.569	489.699
Wertpapiere	5	500	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5	407.621	414.953	409.840
		1.329.184	1.225.894	1.158.608
		1.861.297	1.710.193	1.645.368

PASSIVA

in T€	Anhang Nr.	31.12.2010	31.12.2009 angepasst	31.12.2009
Eigenkapital	6			
Gezeichnetes Kapital		44.772	44.772	44.772
Kapitalrücklage		66.663	66.663	66.663
Gewinnrücklagen		602.561	515.839	515.672
Eigenkapital der Aktionäre der KSB AG		713.996	627.274	627.107
Anteile anderer Gesellschafter		111.570	93.455	93.455
		825.566	720.729	720.562
Langfristige Schulden				
Passive latente Steuern	7	33.704	32.055	31.982
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	8	269.547	263.892	263.892
Andere Rückstellungen	8	16.098	15.442	15.404
Verbindlichkeiten	9	109.644	160.639	160.058
		428.993	472.028	471.336
Kurzfristige Schulden				
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	8	110.784	116.293	115.689
Andere Rückstellungen	8	90.119	83.046	82.714
Verbindlichkeiten	9	405.835	318.097	255.067
		606.738	517.436	453.470
		1.861.297	1.710.193	1.645.368

Beispiel KSB Konzern Bilanz (aus Jahres- abschluss 2010)



Beispiel KSB 2010:

$$\text{Schuld-} \\ \text{tilgungsdauer} = \frac{1.035,7 \text{ Mio €} - 407,6 \text{ Mio €}}{148,5 \text{ Mio €}} \cdot 100 = \underline{\underline{4,2 \text{ Jahre}}}$$

KSB liegt hier im guten Bereich (< 5 Jahre).

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Steuern} + \text{Fremdkapitalzinsen (EBIT)}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100$$

- ist ein Maß für den Erfolg des Unternehmens bezogen auf das gesamte eingesetzte Kapital (Rendite)
- Beurteilung:
 - > 15 % sehr gut
 - > 12 % gut
 - > 8 % mittel
 - < 8 % schlecht
 - negativ insolvenzgefährdet

Die Beurteilung sollte branchenbezogen und abhängig von der am Markt erzielbaren Rendite durchgeführt werden!



Beispiel KSB 2010:

RENTABILITÄT

		2010	2009	2008	2007	2006
Umsatzrendite	%	7,0	9,1	10,0	7,3	5,6
Eigenkapitalrendite	%	17,6	26,1	36,0	27,6	22,5
Gesamtkapitalrendite	%	8,9	12,4	16,1	12,1	9,7

KSB liegt hier aktuell im unteren mittleren Bereich (> 8 %). Die GKR ist seit 2009 stark zurückgegangen.



- Investition in Forschungs- und Entwicklung bezogen auf die Umsatzerlöse
- Beispiel KSB 2010
 - Investition von 41 Mio. € in F&E → 2,1 % vom Umsatz

Die genannten Kennzahlen geben einen groben Überblick (Quicktest) über die finanzielle Stabilität und Ertragslage eines Unternehmens.

Weitere Kennzahlen ermöglichen eine differenzierte Analyse, z.B.:

- **Investitionsanalyse**

- Anlagen- und Umlaufintensität, Investitions- und Wachstumsquote...

- **Finanzierungsanalyse**

- Eigenkapitalquote, Statischer Verschuldungsgrad, Anspannungsgrad,

- **Liquiditätsanalyse**

- Deckungsgrad A und B, Liquidität 1., 2. und 3. Grades, ...

- **Ergebnisanalyse**

- Personalaufwandsquote, Materialaufwandsquote, ...

- **Rentabilitätsanalyse**

- Eigenkapital-, Gesamtkapital- und Umsatzrentabilität, Gewinn/Aktie, ...

- **Break-even-Analyse**

Der Jahresabschluss ist eine **unzulängliche Informationsbasis** für die Beurteilung der zukünftigen Zahlungsfähigkeit und des Erfolgspotenzials, weil:

- nur abgeschlossene Geschäftsvorfälle der Vergangenheit berücksichtigt werden,
- Vermögen und Schulden nur unzulänglich abbildet werden,
- aufgrund der Bildung bzw. Auflösung von stillen Rücklagen der Erfolgsausweis verfälscht wird



Übersicht Internes Rechnungswesen (Kostenrechnung)



Teilgebiete

- **Kosten- und Leistungsrechnung**
- Statistik und Vergleichsrechnung
- Planungsrechnung (Zukunftsbetrachtung, Prognosen)



- dient betriebsinternen Zwecken → keine gesetzlichen Vorgaben, daher frei gestaltbar und nicht zwingend erforderlich

- **Aufgaben:**
 - Bereitstellung von Zahlenmaterial für betriebliche Dispositionen
 - Kalkulation des Angebotspreises (Selbstkostenermittlung)
 - Ermittlung des optimalen Produktionsprogramms
 - Kostenminimaler Faktoreinsatz (Selbsterstellung oder Fremdbezug von Leistungen)
 - Auswahl des Produktionsverfahrens
 - Kostenkontrolle
 - Bestandsbewertung in Handels- und Steuerbilanz



Aufbau / Gliederung:



Finanzbuchhaltung



Kostenartenrechnung

**Welche Kosten sind
entstanden?**

- Fixe Kosten?
- Variable Kosten?
- Einzelkosten?
- Gemeinkosten?



Kostenstellenrechnung

Wo sind die Kosten entstanden?

- Kostenverursacher?
 - Kostenkontrolle
(Soll-Ist-Vergleich)
- z.B.:
- Materialbereich
 - Fertigung
 - Verwaltung
 - Vertrieb

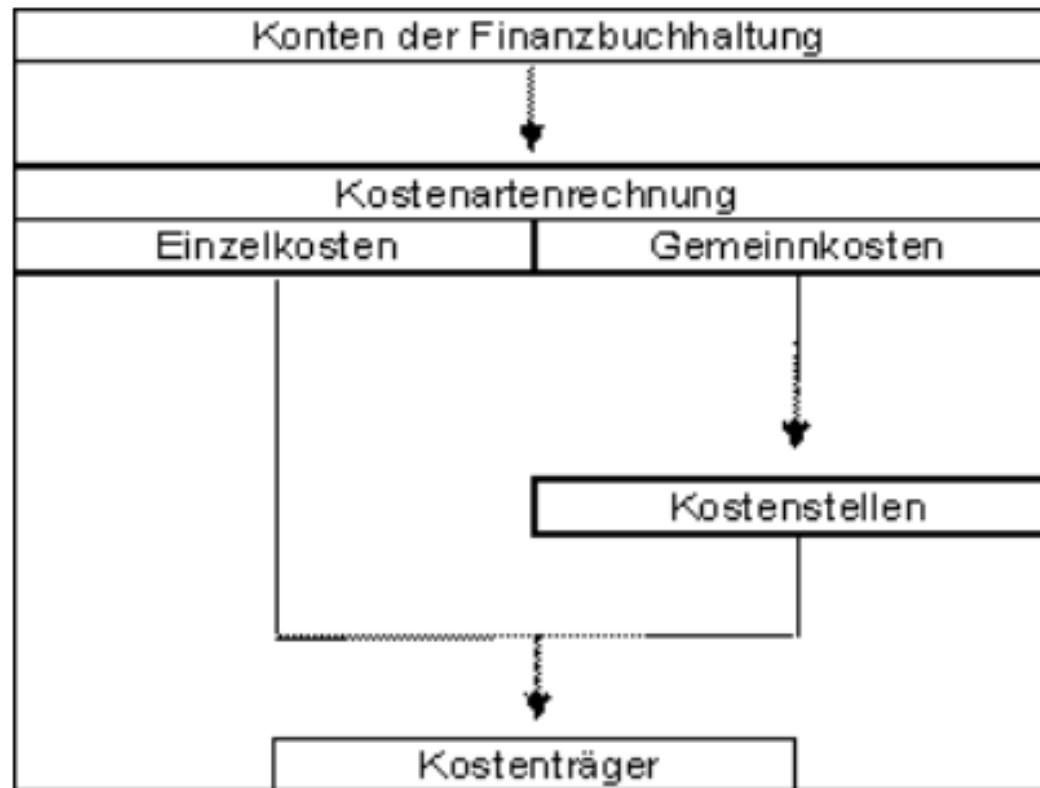




Zweck der Kostenstellenrechnung:

- Durch die Verteilung der Kostenarten auf die Kostenstellen wird eine Zurechnung der Gemeinkosten auf die Kostenträger erst möglich.
- Erst die Kostenstellenrechnung ermöglicht eine Kontrolle der Wirtschaftlichkeit in den einzelnen Verantwortungsbereichen (Kostenbereichen, Kostenstellen)

Kostenstellenrechnung





Kostenträgerrechnung

Wofür sind die Kosten entstanden?

Hergestellte Güter und Dienstleistungen, die die Kosten des Unternehmens tragen.



Kostenträgerstückrechnung

- Ermittlung der Kosten einzelner Kostenträger (Nachkalkulation oder Vorkalkulation)

Kostenträgerzeitrechnung

- Ermittlung der über einen bestimmten Zeitraum anfallenden Kosten



Kostenträgerstückrechnung - Beispiel

Materialeinzelkosten	
+ Materialgemeinkosten	
+ Fertigungseinzelkosten	
+ Fertigungsgemeinkosten	
= Herstellkosten I	
+ Sondereinzelkosten der Fertigung	
= Herstellkosten II	
+ Verwaltungsgemeinkosten	
+ Vertriebsgemeinkosten	
+ Sondereinzelkosten des Vertriebs	
= Selbstkosten	



Die Aufgaben der Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung bestehen also in der

- Erfassung (**Kostenartenrechnung**)
- Verteilung (**Kostenstellenrechnung**) und
- Zurechnung (**Kostenträgerrechnung**)

der Kosten, die bei der betrieblichen Leistungserstellung und -verwertung entstehen, um

- eine Entscheidungsgrundlage für betriebliche Aufgabenstellungen zu schaffen und
- eine wirksame Kostenkontrolle zu ermöglichen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit